

Trügerische Sicherheit

Description

Zeichen der Zeit

Geknoteter Colt - Foto: Heinrich Brehm - pixelio.de

Foto: Heinrich Brehm

Nach den �bergriffen in KöIn, wo Frauen in der Silvesternacht 2015 von jungen Männern sexuell belästigt und ausgeraubt wurden, scheint nichts mehr, wie es war. Ob tatsächlich die Gefahr besteht, an seinem Wohnort demnächst bedrängt oder angemacht zu werden, ist dabei nicht so wichtig. Allein die â??gefühlte Bedrohungâ?? reicht aus. Und diese ist beträchtlich gewachsen. Ein Folge der Angst: viele Deutsche rüsten auf, gerade die Frauen.

WaffenfachhĤndler haben in den Wochen des KĶlner Karneval Hochkonjunktur. Immer mehr beantragen den kleinen Waffenschein. WĤhrend im vergangenen Jahr rund 400 solcher AntrĤge in der Domstadt gestellt wurden, sind in den ersten beiden Wochen des neuen Jahres schon 300 NeuantrĤge bei den BehĶrden eingegangen. KĶln ist aber ļberall. Die Nachfrage nach Pfefferspray, Elektroschockern und Gas-Pistolen ist in der Bundesrepublik so groÃ? wie nie. Wie viele dieser â??Abwehrmittelâ?? im Umlauf sind, weiÃ? kein Mensch. Denn die Sicherheit vorgaukelnde â??Schutzbewaffnungâ?? kann man in Baumärkten genauso erwerben wie im Internet.

Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, rät dringend vom Erwerb solcher Waffen ab, denn diese bergen ein hohes Eskalationspotential. Die Bewaffnung mache die Menschen keinesfalls sicherer, â??obwohl es ihnen möglicherweise ein gutes Gefühl gibtâ??, so der Experte (â??Frankfurter Rundschauâ??, 16.01.2016). Im Gegenteil: die angstgetriebene Aufrüstung führt zu Gefahren im Nahbereich, die man im Vorhinein gar nicht vermuten würde.

Wer eine Waffe im Haus hat, lebt nicht sicherer, sondern gefĤhrlicher. Darauf weist der US-amerikanische Sozialpsychologe David G. Myers hin. In den Vereinigten Staaten sind in den letzten 40 Jahren mehr als 1 Mio. Menschen

(!) durch Schusswaffen getötet worden â?? mehr als in allen Kriegen zusammen, in denen die Amerikaner verwickelt waren. Denn nicht die Fremden verhalten sich gefährlich, sondern die Freunde. So besteht bei Waffenbesitzern ein dreifach höheres Risiko, von einem Familienmitglied oder einem nahen Bekannten getötet zu werden als von einem Unbekannten.

Zu zwei einfachen, aber oft wirkungsvolle Ma�nahmen raten Experten. Wenn es möglich ist, entweder einen Angreifer wegstoÃ?en und abhauen. Dabei soll man sich aber nicht umdrehen und vor dem Täter weglaufen, sondern an diesem quasi vorbei in die ursprünglich angestrebte Richtung rennen. Wenn Passanten herumstehen, sollte möglichst schnell Ã?ffentlichkeit hergestellt werden, zumal die Täter selbst das oft vermeiden wollen. Rufen Sie etwa: â??Sie da, im blauen Mantel, helfen Sie mir, ich werde bedroht!â??

Klaus Glas